

Die ehemalige selbständige Gemeinde Selters vor 1974

Von Volkmar Zipp

Schultheiß und Bürgermeister

Ein Schultheiß war ein Ehren-Beamter, der im Auftrag seines Herrn Abgaben von den Mitgliedern einer Gemeinde einzog oder für das Beachten anderer Verpflichtungen Sorge trug. Schultheiße wurden vom Grafen, Fürsten oder Herzögen im Land Nassau auf Lebenszeit ernannt. Gemeinderäte konnten lediglich den Schultheiß vorschlagen. Gemeinderat konnte nur jemand werden, der Vermögen hatte und keine Unterstützung für den Lebensunterhalt erhielt. Nach dem Motto „Hast du was, so bist du was!“

Ab 1806 gab es keine Leibeigenschaft mehr in unserer Heimat Nassau, eine Folge der französischen Besatzung. Laut den Nachforschungen von Dr. Norbert Husfeld gab es einen Schultheißen namens Kurtz. Der angegebene Name kann in der heutigen Schreibweise auch Kurz sein. 1727 ist als Schultheiß Johann Philipp Neu genannt.

Schultheiß Ludwig Neu wird mit den Jahren 1786-1830 in Zusammenhang gebracht. Das muss aber keine Amtszeit sein, sondern nur die Erwähnung in den Unterlagen. 1836 ist im Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau, Band 28, für unser Selters ein Schultheiß Ludwig Heinrich Neu angegeben, ferner die Namen Berger Peter, Paul Johann Philipp ältr., Paul Philipp Friedrich sowie Stadel Philipp Friedrich. Im Jahr 1867, als das Herzogtum Nassau nach dem verlorenen Krieg 1866 an der Seite Österreichs gegen Preußen zur Provinz Hessen-Nassau in Preußen kam,

änderte sich die Bezeichnung „Schultheiß“ in „Bürgermeister.“

Im Kartenblatt des Dorfplanes von Selters von 1871 heißt es auf den Besitzaufzeichnungen: Neu Johann Heinrich, Bürgermeister. Ob die Bürgermeister ab 1867 gewählt wurden, ist nicht bekannt. Zumindest ab 1919 wählte die Gemeindevertretung den Bürgermeister, die wiederum durch die Gemeindebevölkerung gewählt wurde.

Liste der bekannten Amtsträger:

- Geb. 30.01.1805: Schultheiß oder Bürgermeister u. Ackermann Paul Johann Philipp, gest. 17.04.1864
- Geb. 18.04.1829: Bürgermeister und Landmann Neu Johann Heinrich Ludwig, 37jährige Amtszeit, gest. 13.11.1899
- Geb. 06.04.1852: Bürgermeister u. Landmann Neu Friedrich Wilhelm, 33 jährige Amtszeit, gest. 30.04.1934
- ? bis 1925: Bürgermeister Neu Friedrich Wilhelm
- 1925-1933: Bürgermeister Heinrich Schmidt („Lutz“), abgesetzt durch das NS-Regime
- 1933-1945: Bürgermeister Adolf Kurz („Kurze Adolf“), von den Nationalsozialisten eingesetzt
- 1945-1956: Bürgermeister Heinrich Schmidt (1956 verstorben), 1945 von den Amerikanern eingesetzt und in Folge gewählt
- 1956-1964: Bürgermeister Herrmann Zipp, geb. 15.05.1897, gest.

26.04.1986

- 1964-1972: Bürgermeister Erich Kurz
- 1972-1974: Bürgermeister Kurt Kuhlmann, geb. 02.01.1934

1974 entfiel das Amt des Bürgermeisters in Selters durch die Eingemeindung in die Großgemeinde Löhnberg.

Die genauen tabellarischen Daten der Bürgermeister Paul und Neu hat Friedrich Paul genannt.

Selters bestand um 1850, anhand der heutigen Straßennamen und Hausnummern angegeben, aus der Kirchstraße, der Bergstraße bis einschließlich Bergstraße 11 und der Straße am Lahnberg 1 bis einschließlich der ehemaligen Gastwirtschaft Müller. Der Garten gegenüber dieser Gastwirtschaft war der örtliche Friedhof. Das abgerissene alte Backhaus an der Ecke Bergstraße und „Am Bornberg“, wo jetzt das ehemalige Feuerwehrgerätehaus mit Bürgermeisteramt steht, befand sich ein Leiterhaus. Das Leiterhaus diente zur Lagerung der Leitern, die im Ernstfall zur Brandbekämpfung benutzt wurden. Ein weiteres Leiterhaus gab es unmittelbar zwischen der Kirche und dem abgerissenen Stall mit Scheune, die zum Wohnhaus Kirchstraße 4 gehörte. Eine Freiwillige Feuerwehr gründete sich erst 1934 und bekam später eine Motorspritze auf einem Feuerwehr-Einachsanhänger.

Das Gerätehaus stand unterhalb der Gastwirtschaft Müller („Kasimir“). Der zuvor angegebene Bereich Bergstraße, „Am Lahnberg“ und Kirchstraße war mit grauem Pflaster gepflastert, welches bei der Sanierung der Bergstraße und Kirchstraße 2010 mit der aufgebrachten Teerdecke entfernt wurde. Die Bebauung der Neugasse begann ab 1850 mit dem

Bau eines Bauernhofs durch Ludwig Paul (Ururgroßvater von Lieselotte Ringsdorf) und dessen Sohn Adolf, geb. 1850. Die Buchstaben A P am Metallzaun geben Zeugnis aus dieser Zeit.

Die Bürgermeister nutzten meist die Wohnzimmer in Ihrem Haus als Amtsstube und gleichzeitig waren sie Standesbeamte ab 1871/1874. Sprechzeiten gab es keine, sie waren immer im Dienst. Zum Standesamtsbezirk gehörte auch die Gemeinde Drommershausen für Meldungen von Geburten, Hochzeiten und Todesfällen, wenn sie sich im jeweiligen Ort zutragen.

Diese Eintragungen nahm vor 1871/1874 nur der Gemeindepfarrer für Selters und Drommershausen vor. Pro Einwohner erhielt der Standesbeamte einen festen Betrag im Jahr von der jeweiligen Gemeinde vergütet.

Ehrenämter

Gemeinderechner („Gemorechner“) wählten die Gemeinderäte auf Lebenszeit. Zu ihrem Aufgabengebiet gehörten das Verwalten und Buchen der Gemeindecassen, inklusive Steuern und Ausgaben. Müllgebühren gab es nicht. Der Gemeinderechner erstellte mit dem Bürgermeister und mit Hilfe des Rechnungsstellers für den Kreis Oberlahn den Haushaltsplan für das Folgejahr zur Genehmigung durch den Gemeinderat (Gemeindevertretung). Bekannte Namen waren Amtsinhaber Wilhelm Zipp (mein Onkel) bis zu seinem Tod 1955 und Willi Rummel bis zum Gemeindegemeinschaftszusammenschluss zur Großgemeinde Löhnberg 1974.

Ortspolizeidiener unterstützten den Bürgermeister. Sie waren auf Lebenszeit gewählt. Sie berichteten meist in der Mittagszeit, was in der Gemeinde anlag, zum Beispiel die Zeiten des Bürgermeisters für Holz- und Obstkauf, Backenspiel, Veranstaltungen und sonstige Mitteilungen. Privatpersonen und Händler, die in den Ort kamen, konnten diesen Dienst in Anspruch nehmen. Der Ortspolizeidiener meldete seine Mitteilung:

„Bekanntmachung: Heute Abend findet um 20 Uhr eine Versammlung statt.“

Mit dem Backenspiel legte der Ortspolizeidiener mit den backenden Frauen durch Lose fest, wer wann ans Backen kam. Keine wollte als erste mit dem Backen beginnen, was öfters zu Schwierigkeiten wegen des Anheizens führte.

Wir Kinder warteten besonders beim „Krümelkuche“, ob niemand „guckt“ wegen des Naschens der Krümel. Vier bis sechs große Bleche mit Hefekuchen waren für Feiertage pro Familie keine Seltenheit. Gebacken im Backhaus wurde Krümelkuchen, Käsekuchen und je nach Jahreszeit, Äpfel-, Mirabellen- oder „Quetsche“-kuchen sowie gedeckter Krümelkuchen mit Apfelbrei unter den Streuseln, natürlich auch Brot. Bekannter Name der Polizeidiener war „Mille-Peter“ (Peter Dörr) in den 1940 Jahren. Schorsch Löber war sein Nachfolger.

Hausnamen

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges hatte eine ausgebombte Frau aus der Großstadt eine Frage an den Peter Dörr und sprach ihn mit „Herr Mille-Peter“ an. Peter Dörr stellte den Sachverhalt mit der Frau richtig, daß der Name „Mille-Peter“ nur sein Unname sei. So gibt es viele Haus-

namen in Selters, die auf Anhieb durch Unnamen den richtigen Namen nicht erkennen lassen: „Bimbelche“, „Kurze Christian“, „Schoustersch“, „Geesekarl“, „Ruckese Karl“, „Kall-Philips“, „Bastions“, „Derns“, „Casporys“, „Schnarer Kalls“ usw. Der Bürgermeister war die Polizeibehörde im Ort. Das Feuerwehrspritzenhaus diente auch als Zwischengefängnis für die Übeltäter.

Gerichtsbarkeit

Das damalige Feldgericht ist mit dem heutigen Ortsgericht vergleichbar. Der Gemeinderat konnte für Selters drei Feldgerichtsschöffen vorschlagen, die Bestätigung erfolgte vor 1866 durch die Herzoglich-Nassauische Landoberschultheißerei des Amtes Weilburg im heutigen Amtsgericht als Verwaltungssitz.

Da das Herzogtum Nassau nach 1866 die preußische Provinz Hessen-Nassau wurde und das Amt Weilburg mit dem Amt Runkel ungefähr den Oberlahnkreis bildete, übernahm das neu gegründete Amtsgericht in Weilburg als vorgesetzte Behörde diese Aufgabe. Der Schultheiß oder Bürgermeister hatte gleichzeitig den Vorsitz des Feldgerichtes. Aufgabengebiet des Feldgerichtes waren unter anderem Immobilien-Schätzungen, Immobilien-Versteigerungen, Grundstücks- und Hausveränderungen sowie Testaments- und Erbangelegenheiten. Das sind alles Aufgaben, die heute Notare tätigen, die jedoch in damaliger Zeit selten oder gar nicht existent waren. Alle Änderungen mussten im Amt auch dokumentiert werden. Mit der Gründung der preußischen Provinz Hessen-Nassau erfolgte die Trennung von Justiz und Verwaltung. Deshalb wurden die Standesämter

eingeführt, deren Aufgaben bis dato den Pfarrämtern vorbehalten waren. Bekannte Feldgerichtschöffen waren Ludwig Paul, Adolf Paul, Wilhelm Zipp, Johann Philipp Kurz, Johann Philipp Stadel, Christian Kurz, Theodor Hardt, Casimir Paul, „AW Paul“ - alle in der Zeit von 1863-1910.

Der Flurschütz sorgte für Ordnung in der Flur der Gemeinde Selters. Seine Aufgaben bestanden hauptsächlich darin, Diebe von Feldfrüchten auf frischer Tat zu erwischen und dementsprechend zu bestrafen. Der Gemeinderat wählte ihn auf Lebenszeit. Bekannte Amtsinhaber in Selters waren Adolf Diehl (Großvater von Adelheid Köhler) und Otto Schmidt („Roose Otto“) in den 1950er Jahren. Sein Grab ist noch heute auf dem Selterser Friedhof existent. Ich habe ihn in der Flur Struth mal in Aktion gesehen, als er einen Apfeldieb im Laufschrift trotz seiner Leibesfülle stellte.

Einen **Baumwart** wählte der Gemeinderat auf Lebenszeit. Er pflegte die Obstbäume der Gemeindestreuobstwiesen. Für sein Handwerkszeug musste er selbst sorgen. In den 1950er Jahren bekam er 300 DM im Jahr. Diese Pflege der Gemeindeobstbäume zahlte sich durch ertragreiches Obst der Sorten Kirschen beim Steinbruch, Mirabellen in der Sportplatzkurve, „Quetschen“, Birnen und Äpfel aus. Waren die Früchte reif, wurde der Ortsdiener vom Bürgermeister beauftragt, dies mit der Glocke kund zu tun. Das Recht, Obst zu pflücken, konnten sich die Selterser Bürger nun ersteigern.

Ein bekannter Baumwart war Richard Schnabel, gleichzeitig Imker, der Vater von Paul Schnabel.

„Crummelur“ dürfte eine heute seltene Apfelsorte sein („Cromm Lore,“ von einem Mann aus Kubach gepfropft, der dieser Sorte den Namen von seiner Tochter gegeben haben soll). Der Obstbaum steht auf dem Gemeindegrundstück unterhalb des alten Hochbehälters. Die Sorte ist ein lange haltbarer Winterapfel von sehr gutem Geschmack, gesund und robust gegenüber Krankheiten.

Nutzwasser der Gemeinde Selters

Der Bach, der bis ins 20. Jahrhundert zur Versorgung der Gemeinde mit Trinkwasser genutzt wurde, entsprang fast am Gipfel des Bornbergs und floss durch den Graben Flur 38, auch Brechgraben genannt, weiter durch das Gebüch in die Lahn. An der Lahnbergsmauer befindet sich jetzt noch eine Öffnung. Der Bach soll den Überlieferungen zu Folge um 1900 noch sichtbar geflossen sein. Im Gebüch gibt es noch ein eingetragenes Wasserabführungsrecht zu Gunsten der Gemeinde. Das Wasser floss um 1700, durch verschiedene Holzleitungen abgezweigt, zu den Brunnen im Dorf: Ortstrasse 10 (heute Bergstrasse 4) und Ortstrasse 4 (Bergstrasse Joachim Paul). Es soll fünf solcher Brunnen gegeben haben.

Laut dem Plan von 1914 müssen die beiden Dorfbrunnen vor der Verlegung des Wassernetzes mit Bleirohren bestanden haben zur Versorgung der Dorfbewohner und des Viehes. Eintragungen über Viehtriebsrechte auf den Grundstücken lassen darauf schließen. Ein Brunnen aus Metall, der heute auf der Dreispitz an der Bergstrasse und der Einmündung der Kirchstraße steht, stand früher vor dem Haus Bergstrasse 12, der andere Brunnen auf dem Grundstück der alten Schu-

le in der Kirchstraße 2. Die Schöpfwanne diente in den 1960ern als Milchkannensammelstelle. Auf dem Grundstück Kirchstraße 2 gab es noch bis zum Verkauf des Grundstückes durch die Gemeinde einen hohen Brunnen mit Schwengel sowie ein aus Marmorsteinen errichtetes Brunnenhäuschen ohne Schöpfbecken. Diese Sammlung von Brunnen vor der Kirchstraße 2 könnte als geschichtlicher Einstieg des Ortes Selters in der Wasserversorgung gesehen werden. Leider verschwanden mit dem Verkauf diese geschichtsträchtigen Brunnenanlagen. In den 1950er Jahren, zu Zeiten des Fußballvereins SV Selters, galt ein verlorenes Heimspiel bei jedem Wetter mit den badenden Spielern im Dorfbrunnen, Kirchstraße 2, und dem dann folgenden Besäufnis im Vereinslokal Gasthaus Müller als ein besonderer Höhepunkt. Vor 1914 hatte es bereits eine mit Bleirohren gefasste Wasserversorgung im Dorf gegeben, die über einen Sammelbehälter auf dem Grundstück Flur 38, Flurstück 75, gespeist wurde. Die Elektrifizierung im Jahr 1921 machte in Selters erst das Pumpen in die Hochbehälter möglich. Zur Wasserversorgung für Selters diente seit den 1950er Jahren hauptsächlich die Quelle im Ochsenweg, die erst Anfang der 1950er Jahre gebohrt wurde. Das Wasser musste mit Pumpen in den Hochbehälter beim Haus Hies gepumpt werden, wie zuvor ebenso aus den Quellen von Flur 35, Flurstück 22, aus den 1920er Jahren. Die Gemeinde berechnete pro Person und Tier einen Pauschalbetrag im Jahr, bevor 1974 der neue Hochbehälter über dem Sportplatz gebaut wurde. Wasseruhren waren die Folge.

Abwasser

Abwasserkanäle gab es früher nicht. Die Abwässer der Spülbecken liefen durch ein Abflussrohr und suchten sich ihren Weg bis sie versickerten. Die Toiletten wurden Plumpsklo (Herzenhäuschen) genannt und hatten direkten Anschluss an die Jauchegrube der im Stall gehaltenen Tiere, wie Kühe, Ziegen, Schweine, Pferde oder Schafe. Die Jauche, wie der Mist, dienten als Dünger für die Felder und Wiesen. Das einzige Reinigungsmittel war die Kernseife, die oft selbst aus Knochen mit Natron hergestellt wurde. Sie diente zum Waschen der Wäsche und des Körpers. Scheuersand diente für groben Schmutz im Haushalt.

In manchem Haus gab es eine Wirtschaftsküche (Futterküche) mit dem „Kessel für alles“, wie zum Beispiel für das Kochen der Wäsche, das Schlachten, der Zwetschgenhonigherstellung, dem Garen der Kartoffeln für Schweine und dem Erhitzen von Wasser als Badewasser für die ganze Familie in der Zinkwanne am Wochenende. Oftmals diente der warme Kuhstall als Badezimmer, ansonsten wurde in der Küche gebadet, dem einzigen ganzjährig beheizten Raum im Haus.

Etwa 1954/55 verlegte die Gemeinde das erste Abwassernetz in Selters. Die Wassertoiletten und Badezimmer hielten Einzug in den Wohnhäusern. Diesen Komfort genießen wir also erst seit weniger als drei Generationen. Seitdem versorgen uns elektrische Pumpen mit Wasser. Sollte die zentrale Stromversorgung einmal ausfallen, sind wir in Selters durch unsere eigenen Quellen doch immerhin gut gerüstet.



Bürgermeister Friedrich Wilhelm Neu



Vereidigung 1972 des letzten Bürgermeisters Kurt Kuhlmann durch den Gemeindevertreter-Ältesten Karl Neu

Werdegang unserer Heimat Selters an der Lahn

Fürstentum Nassau-Weilburg,
Großherzogtum Nassau
Preußen Provinz Hessen-Nassau
Hessen

1816: Amt Weilburg

1867: Oberlahnkreis

1967: Kreis Limburg-Weilburg

1974: Großgemeinde Löhnberg

Bürgermeister:	Amtszeit:
Heinrich Neu	1864-1891
Friedrich Willhelm Neu	1891-1925
Heinrich Schmidt	1925-1933
Adolf Kurz	1933-1945
Heinrich Schmidt	1945-1956
Herrmann Zipp	1956-1964
Erich Kurz	1964-1972
Kurt Kuhlmann	1972-1974



geb. 02.01.1934



(Kurt Kuhlmann)